

Q. K. 134, 45a

Ka

Z d
1946

a

Species Facti,

Oder:

Wahrhaftige

Erzählung

Dessen

Was sich neulich mit einem Prediger zu
Harzgerode/ einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen/ mit Nahmen

Herrn Emanuel Philip Paris,
zugetragen/

Wie ihm nemlich der Herr Christus zu drey
unterschiedenen malen/ und zwar das dritte mal
in leiblicher Gestalt erschienen/ und was
er mit ihm geredet.

Aus beglaubter Handschriefft des Autoris getreulich
in Druck gegeben.

1710.



1710

1710

Species Fabii

1710

Wiederholte

Erstmalig

1710

Das ist die erste Ausgabe

von Emanuel Philip Paris

1710

Die erste Ausgabe

in dem Jahr 1710

1710





M 22. Nov. 1709. In der Nacht zwischen 2. und 3. Uhren hat mich in der Kammer der untersten Wohnstube/ so nach dem Hofe zu gehet/ und darinnen ich mit meinem Schwager / Herrn Wilhelmo Colero, Stud. Jur. in meinem Bette gelegen/ eine Stimme bey meinen Nahmen Emanuel Philip Paris geruffen. Als ich nun darvon erwachet/ und nicht recht konte wissen/ ob es wahr/ oder ob es im Schlasse mir so vorkommenen/ so hat diese Stimme mich zum andern mahl/ und das bald darauff wieder bey diesen meinen Nahmen geruffen/ und als ich da sehr erschrockt und mich sehr entsetzte/ und fürchtete/ ruffte diese Stimme zum dritten male mich bey eben diesen Nahmen/ und ließ diese Worte hören: Fürchte dich nicht/ darauff schlug ich meine Augen auff/ und sahe mich um/ ward aber niemand gewahr / als ein hellglänzendes Feuer / dessen Strahlen so hefftig und penetrant waren/ daß ich auch dasselbe nicht länger kunte ansehen/ sondern meine Augen wieder wegwenden mußte/ und obwohl die Fürbän-ge vor meinem Bette gegen mein Gesichte waren zugezogen/ so war es doch/ als wann dieses strahlende Feuer weit

7
weilt von mir wäre entfernet gewesen/ und eben als ob
ich solches durch ein Perspectiv sähe/ darbey aber geriet
ich in solche Angst/ daß ich zitterte und bebete/ darauff
wurden mir diese folgende Worte durch eine mir unbe-
kante doch aber deutliche und vernehmliche/ nicht allzu
grobe/ auch nicht allzu kleine Stimme zugeruffen: Sa-
ge deinem Fürsten/ Ich habe die Gewaltthätigkeiten und
Ungerechtigkeiten des Landes gesehen/ und die Thränen
und Seuffzer der Unschuldigen und Bedrängten erhd-
ret/ darum habe ich den Gesalbten des Landes angeta-
stet/ und seine Zeit ist da/ doch sage ihm/ wo er die Ge-
waltthätigkeit und Ungerechtigkeit seines gottlosen
Raths wehret/ Jederman höret/ den Unschuldigen
hilfft/ und das Böse straffet/ so will ich ihm noch 14.
Jahr zu seinen Leben zulegen/ und soll ihm wohlgeben;
Wo nicht/ so will ich ihm noch eine kurze Zeit zur Buße
geben/ dieses alles sage deinem Fürsten alleine und das
bald/ oder es soll von deinen Händen gefodert werden.
Derauff kam das hellglänzende Feuer wieder weg/
und war alles stille/ und schlug die Glocke 2. Ich indes
fante nicht wieder einzuflaffen/ sondern lag und hatte
meine Gedanken darüber/ und das in grosser Angst
und Zittern meiner Glieder biß die Glocke 5. geschlagen/
da ich dann/ als mein Schwager erwachet/ ihn gefragt/
ob er nichts gesehen und gehöret? und als er mir zur
Antwort gab/ Nein/ er hätte nichts gesehen und gehö-
ret/ bin ich endlich auffgestanden/ und aus der Kammer
in die Stuben gegangen/ allwo meine Frau mit ihren
Kinde und Magd geschlafen/ und habe auch dieselbe ge-
fraget/ welche aber von nichts wissen wollten/ darauff
habe

habe ich mich angekleidet/ und solches meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn hinterbracht/ und mit ihm daraus geredet.

Wahrhaftiger Bericht dessen was ich den 29. Nov. A. C. in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr abermal in Harsgerode gesehen und gehört habe.

SU derselben Zeit ruffte mich eben dieselbe Stimme/ so vor 8. Tagen mit mir geredet/ bey meinem Nahmen Emanuel-Philip Paris, und das in meinem Bette in der untersten Bohn-Stube/ darvon ich alsobald erwachete/ und meinen Kopf in die Höhe richtete/ und mich umsahe/ ward aber nichts gewahr/ daher legte ich mich mit dem Kopffe wieder nieder/ als das geschehen/ ruffte die Stimme noch einmal mich bey eben diesen meinen Nahmen/ ich richtete mich wieder auff/ und sahe mich um/ es war aber nichts da/ also/ daß ich mich wieder mit dem Kopff auff die Pforten legte/ hierauff ruffte diese Stimme zum dritten male/ und als ich mich da in die Höhe richtete/ sahe ich das Feuer/ so ich vor 8. Tagen gesehen/ mit den hellglänzenden Strahlen/ darvon ich aber meine Augen/ wie das vorige mal/ mußte wegwenden/ und unmöglich dasselbe länger ansehen kunte/ so bald ich aber das Feuer sahe/ und gewahr ward/ daß es das vorige Gesicht war/ so fragte ich was ich sollte? darauff ruffte diese Stimme: Höre/ dann ich will reden; Ich fragte/ wer er wäre/ der mit mir reden wolte? Da sagte diese Stimme: Ich bin/ der ich bin/ und

und fragte mich: Ob ich gethan/ was mir vor 8. Tagen
wäre befohlen worden? Und als ich darauff zur Ant-
wort gab/ ja/ so sagte diese Stimme: Hättest du nicht
gethan/ was ich dir befohlen hatte/ so hätte alle das
Unglück/ so ich andern bereitet/ über deinen eigenen
Kopff kommen sollen/ nun du aber meiner Stimme
gehörtest/ so will ich dein **GOTT** seyn/ und du solt
mein Sohn seyn/ und ich sage dir nach einer halben
Zeit und einer viertels Zeit will ich die Sonne verfin-
stern/ und dann solt du sehen/ was ich thun werde/ und
aufn Sonnabend über 8. Tage will ich wieder zu dir
kommen/ und mit dir reden; Als dieses geschehen/ war
das Feuer und die Stimme wieder weg/ und ich konte
nicht wieder einschlaffen/ sondern erwartete biß an den
Morgen/ und die Zeit da ich aufstunde.

Wahrhaftiger Entwurff dessen was mir
den 7. Dec. 1709. als den Sonnabend vor
dem 2. Advent auf meiner Studier-Stube/ so auf dem
^{obersten Stuck} ~~Wirt~~ ^{Wirt} ~~mit~~ ^{mit} dem Thore zu gehet/ des
Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhr am hellen
Tage widerfahren.

Wes ich in meiner Studier-Stuben zu derselben
Zeit saß/ und über den Text 1. Thess. 4. v. 6. studi-
rete/ und die Worte zum Beschluß meiner Pre-
digt wolte schreiben: Wann dieses geschiehet/ und ihr
aus der Kirche aus Apoc. 12. laffet euren Wunsch seyn/
komm **HERR JESU**/ so wird das auch eure Antwort
seyn: Siehe/ ich komme bald/ und mein Lohn mit mir/
da ruffte mich eben die Stimme/ so das letzte mal sagte/

Das

daß sie diesen Tag wieder zu mir kommen/ und mit mir
reden wolte/ und das bey meinem Nahmen Eimmanuel
Philip Paris/ als ich mich umsah/ fund hinter mir
ein Mann/ der etwas grösser und stärker als ich war/
dessen Angesicht und Physiognomie so schön als ich auch
mein Lebtag unter den Menschen nicht gesehen/ dessen
Haare waren flammig/ und eben als wenn lauter
Feuer-Functen wären darinnen gewesen/ die so durch-
schimmerten. Dessen Kleidung war weiß/ roth und
blaulicht/ und eben als wenn Silbergold darhinter
läge/ das so durchschimmerte/ die Schuh waren ganz
weiß/ es schimmerte aber auch Gold dadurch/ in Sum-
ma/ alles glänzte von Golde an ihm/ und als ich nicht
die geringste Furcht vor ihm hatte/ fragte ich ihn/ war-
um er mich geruffen/ und was ich sollte? Darauff gab
Er mir zur Antwort: Höre/ dann ich will reden.
Ich fragte/ wer Er wäre? Darauff sagt er: Ich bin
der treue und wahrhaftige Zeuge/ der Anfang und
das Ende/ der da ist/ und der da war/ und der da kommt;
Als ich das hörte/ erschrock ich/ und fiel nieder auf die
Erde/ zu seinen Füßen/ und sagte: Ach Herr/ ich bin
viel zu gering aller Barmherzigkeit/ die du an deinem
Knecht thust/ ich bin Staub und Asche/ und ein sün-
diger Mensch/ vergieb mir meine Sünde/ und als ich
das gesaget/ gab Er mir zur Antwort: Deine Sünde
sind dir vergeben/ und sagte darauff diese folgende
Worte: Ich sage dir/ du wirst um meine willen viel
Verfolgung leyden/ denn es werden die bösen Tyran-
nen/ wie die Schlangen auf dich loß schiessen/ aber sie
werden dir nichts anhaben/ denn ich will sie helfen/
und

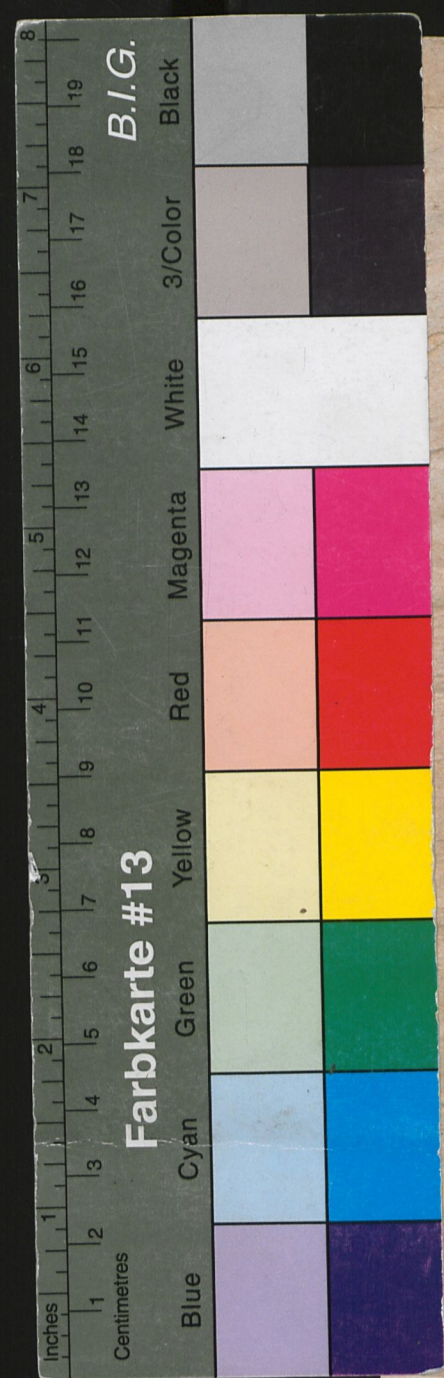
Zd 1946

I

W 18

und dich erretten aus der Hand der Bösen und Tyrannen/ und du sollst mein Prediger bleiben/ und Ich bins/ der den Fürstenden Mutz nimmt/ und erschrecklich ist unter den Königen auff Erden. Und Ich will den Bösen und Gottlosen einen Becher des Grimmes einschicken/ und Sie sollen die Hefen des Taumeltrichs austrinken/ darumb sey getrost und ein Mann/ und fürchte dich nicht/ denn an dir will ich meine Macht erweisen und von nun an wirst du mich nicht mehr in der Gestalt sehen/bis daß ich kommen werde in den Wolcken des Himmels/ und als Er das gesaget/ kam er wieder hinweg/ und ich sahe ihn nicht mehr; Ich indes blieb auf der Erden liegen/ danckte diesen wahrhaftigen und treuen Zeugen/ daß Er mich grossen Sünder so viel gewürdiget/ und zu mir kommen wollen in leiblicher Gesellschaft/ und lobte Ihn an/ von nun an mein Leben und Wandel zu einer Ehre und zu Verbesserung meiner/ und meiner Zuhörer Seeligkeit anzustellen und ruffte Ihn darzu an um die Gnade seines H. Geistes/ und das mit Vergleßung vieler Thränen; von welchen Gebeth aber meine Frau mich verhörete/ daß ich es nicht zu Ende bringende/ indem sie auf meine Studier-Stube kam/ und als sie mich auff der Erden liegen sahe/ in den Gedanken gestanden/ als ob ich tod wäre/ mich aufrichtete und zuredete; Dieses alles wie es oberzehltermaßen rehreret/ will Ich Emanuel Philip Paris jederzeit auff Verlangen mit einem Körperlichen Eyde bestärcken/ und auf diese Wahrheit leben und sterben. Dar-
Hatzgerne/ den 8. Decemb. 1709.

Emanuel Philip Paris, Diac,



Q. K. 134, 45^a

ka
Z d
1946

a

Species Facti,
Oder:
Wahrhaftige
Erzählung

Dessen

Was sich neulich mit einem Prediger zu
Harzgerode/ einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen/ mit Nahmen

Herrn Emanuel Philip Paris,
zugetragen/

Wie ihm nemlich der Herr Christus zu drey
unterschiedenen malen/ und zwar das dritte mal
in leiblicher Gestalt erschienen/ und was
er mit ihm geredet.

Aus beglaubter Handschriefft des Autoris getreulich
in Druck gegeben.

1710.

